



*Warum,  
Ostern?*

Wozu musste Jesus sterben?



## *Der Tod – gibt es Hoffnung?*

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Ist ein lieber Angehöriger todkrank, hoffen wir bis zum letzten Atemzug, dass er wieder gesund wird. Aber nach Herzstillstand und Beerdigung gibt es keine Hoffnung mehr auf Rückkehr ins Leben. Oder doch? Gibt es eine Hoffnung, die über den Tod hinaus geht?

Ein leeres Grab kennen wir eigentlich nur vom Friedhof, bevor ein Verstorbener hineingelegt wird. Kann ein Toter je wieder sein Grab verlassen? Auch das kennen wir nur in Form von Umbettung oder Exhumierung eines Leichnams. Aber aus eigener Kraft? Gehört so etwas nicht ins Reich der Legende und Fantasie?

Und doch ist genau diese Vorstellung das bedeutendste Merkmal, das den christlichen Glauben von allen anderen Religionen unterscheidet. Darwin

ist tot, Lenin ist tot, Buddha ist tot, Mohammed ist tot, Elvis ist tot, Steve Jobs ist tot – von niemandem all der Religions- oder Ideologie-Begründer wäre bekannt, dass sein Grab leer sei. Aber die Geschichtsschreibung kennt tatsächlich einen, ja einen einzigen Menschen, dessen Grab wieder leer wurde und leer blieb: Jesus Christus.

Das Christentum wäre glatt widerlegt, hätte man jemals den Leichnam Jesu Christi vorweisen können. Der Glaube an Jesus Christus wurde sofort nach seiner Auferstehung von mächtigen Interessensgruppen attackiert (nachzulesen in den Evangelien und der Apostelgeschichte in der Bibel), und es wurde natürlich emsig und mit allen Mitteln versucht, diese Widerlegung herbeizubringen. Aber das Grab Jesu blieb leer und Jesus gilt bis heute als tatsächlich von den Toten auferstanden.

Auch moderne Kritiker haben oft versucht, die Glaubwürdigkeit der Auferstehung zu widerlegen. Einer von ihnen, ein Journalist, machte sich



mit großer Akribie an einen solchen Widerlegungsversuch und studierte und recherchierte gründlich. Das Ergebnis war, dass dieser Kritiker vom Gegenteil überzeugt wurde: von der »Tatsache der Auferstehung« – so nannte er sein Buch, das er als Ergebnis seiner Recherchen schrieb (»Die Tatsache der Auferstehung« von Josh McDowell, im Buchhandel erhältlich).

Wollen wir die Auferstehung Jesu Christi einfach mal als historische Tatsache annehmen. Aber sie ist viel mehr als das und nicht bloß ein unerklärliches, übernatürliches Phänomen, das unsere Lust auf Sensationelles befriedigt.

Jesus ist auferstanden – nicht als Untoter oder Geist, sondern als gesunder Mensch, der mit seinen Jüngern aß (Lukas 24,39+41) bis er 40 Tage später in den Himmel auffuhr (Apostelgeschichte 1,3; daher das Fest »Christi Himmelfahrt« 40 Tage nach Ostern). Und er versprach, wiederkommen. Er gibt uns Hoffnung über den Tod hinaus, denn er sagte, dass auch alle anderen wieder aus ihrem Grab hervorkommen werden (Johannes 5,28-29).





## *Geboren, um zu sterben*

Wenn das stimmt – wenn Jesu Auferstehung sozusagen auch meine eigene Auferstehung nach sich zieht – dann hat der Tod und die Auferstehung dieses Mannes vor 2000 Jahren auch etwas mit mir persönlich zu tun. Und was? Die Antwort gibt Jesus selbst, der über sich sagte:

*Der Menschensohn [Jesus Christus] ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele (Markus-Evangelium 10,45).*

Erstens ist Jesus Christus also gekommen, *um anderen zu dienen*. Diese Aussage traf er, als einige seiner Jünger einen bevorzugten Rang bei ihm beantragt hatten – sie wollten in seinem künftigen Reich gleich rechts und links neben ihm sitzen. Jesus weist sie zurecht und erklärt, dass ein





solches Denken sehr menschlich, ja egostisch und sündig ist und nicht Jesu Art entspricht. Unter uns Menschen mit unserem Stolz und Egoismus ist der Wunsch, sich bedienen zu lassen und Privilegien zu genießen, sehr ausgeprägt. Aber Jesus Christus selbst – als Sohn Gottes quasi der höchste Königssohn des Universums – ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen. Das tat er Zeit seines Lebens – er hat sich nicht durch Karriere oder Hobbies selbst verwirklicht, sondern seine ganze Zeit und Kraft aufgeopfert, um Kranke zu heilen und die lebensspende frohe Botschaft zu verkündigen: dass er der von Gott verheißene Retter ist.

Aber nicht nur durch sein Leben hat er gedient. Er kam auch, »um zu dienen und *sein Leben zu geben*.« Er ist also zweitens gekommen, *um zu sterben*. Er wurde im Alter von etwa 33 Jahren gekreuzigt. Doch dies war weder ein Unfall noch sein eigenes Versagen, noch ein schrecklicher Schicksalsschlag – sondern Gottes Plan. Mehrfach hatte er seinen Jüngern gesagt, dass er nach Jerusalem gehen und dort sterben *muss* – z. B. in Lukas 9,22:



*»Der Sohn des Menschen muss vieles leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet und am dritten Tag auferweckt werden.«* Er war von Anfang an dafür vorgesehen, als menschliches Opfer stellvertretend für die Schuld anderer zu sterben – so wie im Alten Testament Lämmer als Opfertiere auf dem Altar geschlachtet und Gott dargebracht wurden (daher auch die Bezeichnung »Lamm Gottes« für Jesus Christus). Er diente den Menschen – nicht nur bis zum Tod, sondern sogar mit und durch seinen Tod.

## *Lösegeld für Sklaven*

Und über diesen Tod lesen wir in unserem Vers drittens sogar: »um sein Leben zu geben *als Lösegeld für viele.*« Am Kreuz hat Jesus Christus mit seinem Leben einen teuren Preis bezahlt. Sein aufgeopfertes Leben hat einen so hohen Wert, dass dafür unzählige Sünder von ihrer Schuld freigekauft werden können. Dieser Preis ist aber mehr als nur eine zeitweilige Kautio: Es ist der Preis,